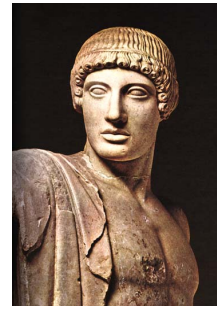




BRIEFE AUS CASTEL DEL MONTE  
VI



## ANTIRASSISMUS

### STAATLICH VERORDNETE GLEICHMACHEREI

Zwei alte Freunde treffen sich. Der eine erzählt: „Es gibt jetzt eine neue Rasiermaschine, eine Art Waschtrommel, in die man den Kopf hineinsteckt. Dann läuft ein Messer rundherum – und du bist rasiert.“ Der andere: „Aber es sind doch nicht alle Köpfe gleich?“ Der erste: „Doch, hinterher schon.“

Diese Maschine – etwas anders konstruiert – gab es tatsächlich. Man nannte sie zu Ehren ihres Erfinders *Guillotine*. Ihr Zweck war die Verwirklichung des mittleren der französischen Revolutionsideale, der *égalité*. Nachdem die Köpfe derer im Korb lagen, die *nicht gleich* sein wollten, waren die Menschen „egalisiert“. Im heutigen Sprachgebrauch würde man vielleicht sagen: „harmonisiert“.

Diese Art Egalisierung und Harmonisierung kommt uns bekannt vor. Die Guillotinen heißen heute etwa „Antirassismus-Gesetz“, „Anti-Diskriminierungs-Gesetz“ oder so ähnlich. Das zugehörige Verbrechen nennt die deutsche Bundesrepublik „Volksverhetzung“. Volksverhetzung betreibt also, wer das Volk auffordert, mit sich selbst identisch zu bleiben und angesichts der Überflutung durch fremde Völkerstämme Maßnahmen zu seiner eigenen Erhaltung zu ergreifen. Wahrlich ein wunderlicher Wortgebrauch.

Die Anhänger der Menschenrechte und der Demokratie haben sich nun einmal vorgenommen, wenigstens aus Europa und Amerika – anderswo geht es ja kaum – einen Schmelztiegel zu machen, in dem vor allem die Weißen zum Verschwinden gebracht werden sollen. Wäre das nicht ihre Absicht, dann hätten sie ja nichts dagegen, wenn man zur Erhaltung der weißen Rasse aufruft. Um die Europäer daran zu hindern, ihr Lebensrecht wahrzunehmen und zu verteidigen, hat man den „Antirassismus“ zum moralischen Imperativ gemacht. Der anständige Mensch ist Antirassist und Antifaschist. Wer sich an diesen Imperativ nicht hält, ist aber nicht nur unanständig – er wird im Handumdrehen zum Kriminellen. Man muss einmal zusehen, wie sich ein Rechtskonservativer krümmt und windet, wenn ihm irgendeine TV-Moralante den Rassismus-Vorwurf unter die Nase reibt. Peinlich. Aber auch verständlich: er will ja nicht vor Gericht.

Das ganze Problem ist – wieder einmal – ein begriffliches: Die gegenwärtigen politischen und medialen Inhaber der Deutungshoheit haben es geschafft, den alten Begriff „Rassismus“, der das Verachten und Erniedrigen anderer Rassen beinhaltete, auf das bloße *Unterscheiden* und *Separieren* auszudehnen. Schon die *Unterscheidung* widerstrebt ihrem egalitär verwirrten Geist, also muss sie kriminalisiert werden. Dem selben Ungeist der Gleichmacherei ist ja auch der Gender-Blödsinn entsprungen oder die „Inklusion“, der untaugliche pädagogische Versuch, behinderte mit normalen Kindern in eine Klasse zu pferchen.

Die Egalitaristen, soviel steht fest, sind (mindestens) Chaoten. Der alte Grieche unterschied bekanntlich Chaos von Kosmos. Kosmos ist das Geordnete, Gegliederte, in dem jedes an seinem Platz steht und so der Schönheit dient. Menschsein heißt Verschiedensein. Niemand hat ein Recht darauf, Rassen und Völker durch Vermischung zu vernichten. Will aber man die Rassen nicht vernichten, muss man sie separieren. Für Europa heißt das: Die außereuropäischen Einwanderer müssen nach Hause. Eine andere Lösung gibt es nicht.

Noch über den genannten Chaoten stehen die, deren Vermischungsstrategie auf den Welteinheits-Staat zielt, wo keiner mehr seine Identität verteidigt, weil er keine mehr hat. Mehr darüber im 7. Brief.

BERNHARD SCHAUB